

1. Einheit der Seele in der *Politeia*?

- eine philosophische Untersuchung über die Seele?
- Spannung zwischen Unsterblichkeit und inner-seelischen Konflikten

2. Platons *Timaios*

- einheitliches Modell

## 2.1 Der philosophische Status

## 1. Vorbemerkungen

- a) Rede statt Dialog
- b) Bezug zur *Politeia*: Der Staat in Bewegung
- c) Timaios als Pythagoreer.
- d) Die vier Teile der Rede:
  - (i) Philosophische Grundlegung
  - (ii) Schöpfung als Werk der Vernunft
  - (iii) Schöpfung als Werk der Notwendigkeit (keine Teleologie möglich)
  - (iv) Schöpfung als Werk der Vernunft und der Notwendigkeit (Kompromisse...)
- e) Der Handwerker (Demiurg) schaut auf die Ideen und formt die Materie

## 2. Der wissenschaftstheoretische Status der Rede

- a) Der epistemische Status richtet sich nach dem Objekt, das erkannt wird.
- b) *eikos mythos*: plausible Erzählung
- c) Hat die Welt einen Anfang in der Zeit?
- d) Schöpfungserzählung als didaktisches Hilfsmittel, komplexe Sachverhalte zu erklären.

## 2.2. Die Weltseele

## 2.2.1 Die Zusammensetzung der Weltseele:

- (1) Unteilbares Sein, das sich immer auf die gleiche Art und Weise verhält
- (2) Teilbares Sein, das in den Körpern wird
- (3) = (1) + (2): Aus beiden zusammengesetztes Sein
  - (1') Unteilbare Identität
  - (2') Teilbare Identität in den Körpern
  - (3') = (1') + (2'): Aus beiden zusammengesetzte Identität
    - (1\*) Unteilbare Verschiedenheit
    - (2\*) Teilbare Verschiedenheit in den Körpern
    - (3\*) = (1\*) + (2\*): Aus beiden zusammengesetzte Verschiedenheit
- (3) + (3') + (3\*) = Die Seele
  - Bereich der Ideen (unteilbar) und der Dinge in der Welt des Werdens (teilbar)
  - Transzendentalien
  - Die Weltseele enthält 1. dieselben Grundelemente wie jede andere Wirklichkeit enthält und ist 2. eine Realität zwischen Intelligiblem und Sinnlichen ist.

## 2.2.2 Die Teilung der Weltseele

## a) Die beiden Reihen

- |                           |      |
|---------------------------|------|
| 1 → 1                     | → 1  |
| 2 → (1) x 2               | → 2  |
| 3 → (1) x 3 oder (2) x 1½ | → 3  |
| 4 → (2) x 2               | → 4  |
| 5 → (3) x 3               | → 9  |
| 6 → (1) x 8               | → 8  |
| 7 → (1) x 27              | → 27 |

d.h. zwei Reihen: 1 → 2 → 4 → 8 und 1 → 3 → 9 → 27.

b) Das harmonische Mittel von a und b ist  $2ab:(a+b)$  und das arithmetische Mittel.

## 2.2.3 Die Orientierung an der Musik:

<b>1</b>	4/3	3/2	<b>2</b>	8/3	<b>3</b>	<b>4</b>	16/3	<b>6</b>	<b>8</b>
<b>1</b>	3/2	2	<b>3</b>	9/2	6	<b>9</b>	27/2	18	<b>27</b>

Als Resultat erhalten wir, daß es nur drei verschiedene Abstände zwischen den Zahlen gibt, nämlich  $1\frac{1}{2}$ ,  $\frac{4}{3}$  und  $\frac{9}{8}$ .

Bei der ersten Reihe ergibt sich:

<b>1</b>	$\frac{4}{3}$	$\frac{3}{2}$	<b>2</b>	$\frac{8}{3}$	<b>3</b>	<b>4</b>	$\frac{16}{3}$	<b>6</b>	<b>8</b>	
	<small><math>\frac{4}{3} : 1</math></small>	<small><math>\frac{3}{2} : \frac{4}{3}</math></small>		<small><math>\frac{2}{3} : \frac{3}{2}</math></small>	<small><math>\frac{8}{3} : 2</math></small>	<small><math>3 : \frac{8}{3}</math></small>	<small><math>\frac{4}{3} : 3</math></small>	<small><math>\frac{16}{3} : 4</math></small>	<small><math>\frac{6}{3} : \frac{16}{3}</math></small>	<small><math>8 : 6</math></small>
<b>=<math>\frac{4}{3}</math></b>		<b><math>\frac{9}{8}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{9}{8}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{9}{8}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>

Bei der zweiten Reihe ergibt sich:

<b>1</b>	$\frac{3}{2}$	<b>2</b>	<b>3</b>	$\frac{9}{2}$	<b>6</b>	<b>9</b>	$\frac{27}{2}$	<b>18</b>	<b>27</b>
	<small><math>\frac{3}{2} : 1</math></small>	<small><math>2 : \frac{3}{2}</math></small>		<small><math>\frac{9}{2} : 3</math></small>	<small><math>6 : \frac{9}{2}</math></small>	<small><math>9 : 6</math></small>	<small><math>\frac{27}{2} : 9</math></small>	<small><math>18 : \frac{27}{2}</math></small>	<small><math>27 : 18</math></small>
<b><math>\frac{3}{2}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{3}{2}</math></b>		<b><math>\frac{3}{2}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{3}{2}</math></b>	<b><math>\frac{3}{2}</math></b>	<b><math>\frac{4}{3}</math></b>	<b><math>\frac{3}{2}</math></b>

## 2.2.4 Die weitere Teilung: Der Himmel mit seinen verschiedenen Bewegungen

1. Schritt: Die gesamte Weltseele wird nun der Länge nach gespalten, so daß zwei Teile entstehen.
2. Schritt: Die beiden Teile werden in der Form eines X aufeinandergelegt.
3. Schritt: Die Längen werden nun zu Kreisen gebogen und die Enden jeweils miteinander verknüpft, so daß zwei Kreise entstehen, die sich im Mittelpunkt von X und auf der diesem Mittelpunkt gegenüberliegenden Seite treffen.
4. Schritt: Dabei ist der eine Kreis, d.h. der Himmelsäquator, der äußere: er gehört der Natur des Selben an; der andere Kreis, d.h. der Zodiak, ist der innere Kreis, der der Natur des Verschiedenen angehört.
5. Schritt: Beide Kreise haben eine unterschiedliche Umlaufrichtung: Der äußere Kreis des Selben läuft rechts herum, der innere Kreis des Verschiedenen läuft links herum.
6. Schritt: Der äußere Kreis des Selben hat insofern gegenüber dem anderen Priorität, als er allein ungespalten bleibt. Der innere Kreis wird demgegenüber in sechsmal sieben ungleiche Kreise geteilt, jeweils nach den Abständen des zwei- und dreifachen. Diese sieben ungleichen Kreise stehen für die sieben damals in der Antike bekannten Himmelskörper, die auf dem Zodiak zu sehen sind: Sonne, Mond und fünf Planeten.
7. Schritt: Die sieben Kreisbewegungen sollen in entgegengesetzte Richtung gehen. Das muss der Sache nach so sein, weil die scheinbare Bewegung der Sonne und der Planeten von Westen nach Osten auf der Ekliptik erklärt werden muß.
8. Schritt: Die Geschwindigkeit der 7 Kreise ist unterschiedlich: Die Geschwindigkeit von dreien ist gleich (d.i. Sonne, Venus und Merkur), die vier (Mond, Mars, Jupiter und Saturn) haben untereinander und von den dreien eine unterschiedliche Geschwindigkeit. Diese Geschwindigkeit ist zwar jeweils verschieden, sie soll aber dennoch nach einer bestimmten Proportion laufen.

## 2.3. Die Seele des Menschen

- a) Die Erschaffung der Götter.
- b) Die unsterbliche Seele
- c) Die Verbindung der Seele mit dem Körper führt zu völliger Desorientierung durch Nahrung und Verdauung.
- d) Gelungenes Leben durch Kontemplation der reinsten Ausdrucks der Vernunft an den Himmelsbewegungen
- e) Das Objekt und die objektiven Standards der Vernunft
- f) Die beiden sterblichen Seelenteile (Brustraum und Bauchraum)

## Einige Literatur:

- CORNFORD, FRANCIS MACDONALD: Plato's Cosmology, London 1937. Bester Kommentar.
- TAYLOR, A. E.: A Commentary on Plato's Timaeus, Oxford 1928. Ausführlich und sehr gut.
- FREDE, MICHAEL: Being and Becoming in Plato, in: Oxford Studies in Ancient Philosophy Supp (1988), 37-52. Zur Unterscheidung zwischen Werden und Sein.
- BALTES, MATTHIAS: Γέγονεν (Tim. 28b7). Ist die Welt real entstanden oder nicht? in: Keimpe A. Algra, Pieter W. van der Horst u. David T. Runia (Hg.): Polyhistor. Studies in the history and historiography of ancient philosophy. Presented to Jaap Mansfeld on his Sixtieth Birthday, Leiden - New York - Köln (1976) 76-86.